

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 47 (1902)
Heft: 10

Anhang: Beilage zu Nr. 10 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1902 :
Schulwandkarte zur Geschichte der Schweiz

Autor: Oechsli, W. / Baldmaus, A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verlag von Schmid & Francke in Bern

vormals J. Dalpzehe Buchhandlung.

Soeben erschien in unserm Verlage in zweiter, verbesserter Auflage:

Schulwandkarte

zur

Geschichte der Schweiz

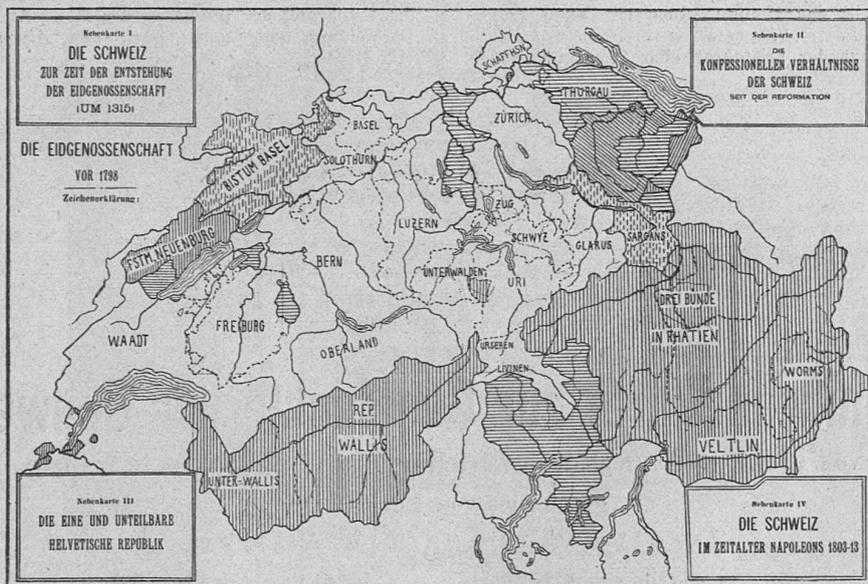
von Professor Dr. W. Oechsli in Zürich und Dr. A. Baldamus in Leipzig,
gezeichnet von Ed. Gaebler.

Die Eidgenossenschaft vor 1798. Masstab 1 : 180,000.

Nebenkarten:

- I. Die Schweiz zur Zeit der Entstehung der Eidgenossenschaft (um 1315).
- II. Die konfessionellen Verhältnisse der Schweiz seit der Reformation.
- III. Die eine und unteilbare Helvetische Republik 1798—1801.
- IV. Die Schweiz im Zeitalter Napoleons 1803—1813.

I/IV je im Masstab 1 : 800,000.



Preis Fr. 20. —, auf Leinen und mit Stäben Fr. 30. —.

Äusserungen der schweizerischen Presse über die historische Wandkarte der Schweiz bei Erscheinen der I. Auflage.

Es steckt eine grosse Arbeit darin, und die Bearbeiter haben dem vaterländischen Geschichtsunterricht einen grossen Dienst erwiesen.

Schweiz. Lehrerzeitung.
Basler Nachrichten.

Ein treffliches Lehrmittel.

Mit seltener Genugthuung und Freude geben wir der Karte eine Empfehlung mit.

Neue Zürcher Zeitung.

...sorgsam überdachtes, mit eindringender Kenntnis angelegtes, wohlgelegenes Werk.

Schulblatt St. Gallen.

Ausführlicher Prospekt umstehend.

Prospekt.

In überraschend kurzer Zeit ist die erste Auflage dieser Wandkarte vergriffen gewesen. Da die Nachfrage aus allen Teilen der Schweiz nicht nachliess, so hat die unterzeichnete Buchhandlung sich veranlasst gesehen, das Verlagsrecht zu erwerben und Herrn Professor Dr. Oechsli zu ersuchen, eine neue Auflage vorzubereiten. Diese ist nun soeben fertig geworden. Ausserlich unverändert, weist sie doch mancherlei Verbesserungen auf. Trotz des reichen Inhalts, der auch weitgehenden Ansprüchen genügen dürfte, ist das Gesamtbild klar und deutlich, so dass die Karte für die Volksschule, wie für die mittleren und höheren Lehranstalten ein gleich nützliches und willkommenes Hilfsmittel bietet. Auch in mancher Familie kann sie zur Pflege geschichtlichen Sinnes dienen.

Die Tit. Schulbehörden und Herren Geschichtslehrer erlauben wir uns, ganz besonders auf die Karte aufmerksam zu machen. Wie die neue eidgenössische Wandkarte für den Geographie-Unterricht, so notwendig ist die neue historische Wandkarte für einen erfolgreichen Geschichtsunterricht.

Aus dem s. Z. erschienenen Prospekt zur ersten Auflage sei hier folgendes wiederholt:

Die jetzige territoriale Gestalt der Schweiz datirt erst seit dem 19. Jahrhundert; der schweizergeschichtliche Unterricht aber hat der Hauptsache nach die Schweiz so zur Voraussetzung, wie sie sich im Mittelalter durch den Anschluss der verschiedenen Bundesglieder und die Erwerbung von Untertanengebieten gebildet und dann Jahrhunderte hindurch bis zur Umwälzung von 1798 bestanden hat. Eine historische Wandkarte muss also vor allem ein Bild dieser alten Eidgenossenschaft, die 1798 zusammengebrochen ist, rekonstruieren.

Die drei Hauptfarben geben die drei grossen Gebietskategorien, in welche die Schweiz vor 1798 zerfiel, wieder: Die 13 Orte, welche die Eidgenossenschaft im engeren Sinne, den Kern des Ganzen bildeten (rot), dann die Zugewandten und Verbündeten, eine Art Aussenbollwerke, die entweder Bundesglieder mindern Rechtes waren oder nur in lockerem Zusammenhange mit der Schweiz standen (blau), und endlich die gemeinen Herrschaften oder Vogteien, gemeinsame Untertanenlande einer mehr oder minder grossen Zahl von Kantonen (gelb). Innerhalb der einzelnen Kategorien wiederum bringt der hellere oder dunklere Ton des Rot und Blau den Unterschied zwischen den souveränen Städten und Ländern und ihren besonderen Untertanengebieten zur Darstellung, während die Randfarben die herrschenden Republiken mit ihren untertänigen Landschaften zu Staatsgebieten zusammenschliessen. So tritt das Hauptmerkmal der alten Eidgenossenschaft, die ungleiche Rechtsstellung ihrer verschiedenen Territorien und ihr darauf beruhender aristokratischer Charakter, durch

die Farbengebung plastisch hervor. Auch fällt der in der Schweizer Geschichte eine so grosse Rolle spielende Gegensatz zwischen Ländern und Städten deutlich ins Auge.

Die territoriale Entwicklung der Schweiz wird teils durch die senkrechten Zahlen unter den Gebiets- und Ortsnamen, die das Jahr des Beitritts zur Eidgenossenschaft oder das der Erwerbung durch ein oder mehrere Bundesglieder angeben, teils durch drei Nebenkarten veranschaulicht, von denen die erste die Schweiz zur Zeit der Entstehung der Eidgenossenschaft (um 1315), die zweite die eine und unteilbare Helvetische Republik (1798—1801), die dritte die Schweiz im Zeitalter Napoleons (1803—1813) darstellt. In den beiden letztern kommt zugleich das Verschwinden der Rechtsunterschiede zwischen Orten, Zugewandten und Untertanenlanden seit 1798 graphisch zur Darstellung, indem nun das gesamte Gebiet der Schweiz in gleichmässiger Farbe gehalten ist; das Grün der Helvetik deutet die vorübergehende Veränderung der Landesfarben an. Eine weitere Nebenkarte enthält in verkleinertem Masstab das Gebiet von Rotweil, das bis 1632 ein zugewandter Ort der Eidgenossenschaft gewesen ist, während andere vorübergehende Erwerbungen der Eidgenossen, wie das Eschentäl, das Chablais, Val Travaglia und die drei Pfenen, auf der Hauptkarte berücksichtigt werden konnten. Eine fünfte Nebenkarte vergegenwärtigt endlich die für die Schweiz so verhängnisvolle konfessionelle Spaltung seit der Reformation.

Wenn der Hauptkarte im allgemeinen die Zeit unmittelbar vor 1798 als Norm zu Grunde gelegt worden ist, so weisen die liegenden Zahlen bei den Ortsnamen auf Schlachten, Gefechte, Belagerungen und andere historische oder kulturhistorische Tatsachen aus allen Perioden hin. Die prähistorische Epoche hat durch Bezeichnung der wichtigeren Höhlenfunde und der Pfahlbauten, die Römerzeit durch Aufnahme der römischen Ortsnamen, das Mittelalter durch diejenige zahlreicher Talsperren (Letzinen), Burgen und Gotteshäuser Berücksichtigung gefunden, dabei wurde die Übereinstimmung mit dem Grundcharakter der Karte durch die Unterscheidung der im Jahre 1798 noch bestehenden Burgen, Stifte etc. von den damals schon abgegangenen hergestellt. Um die Klarheit des Kartenbildes nicht zu beeinträchtigen, mussten minderwertige Namen weggelassen werden; die ohne Namen eingesetzten Signaturen werden dazu dienen, z. B. das mittelalterliche Burgennetz der Schweiz zu veranschaulichen und die Karte auch für die engere Lokalgeschichte und Heimatkunde brauchbar zu machen. Ein nicht zu unterschätzendes Hilfsmittel für die Erklärung der Feldzüge, des Handelsverkehrs u. s. w. wird die Darstellung der Landstrassen und Alpenpässe vor 1798 an die Hand geben.

Bestellschein.

An die Buchhandlung..... in.....

D..... Unterzeichnete bestellt Stück

Schulwandkarte zur Geschichte der Schweiz

von Prof. Dr. W. Oechsli in Zürich und Dr. A. Baldamus in Leipzig

gezeichnet von Ed. Gäbler.

Zweite verbesserte Auflage.

Preis { roh in sechs Blättern Fr. 20.—
aufgezogen auf Leinwand und mit Stäben Fr. 30.—

(Verlag von Schmid & Francke in Bern.)

Betrag ist per Nachnahme zu erheben — folgt per Postmandat.

Name und genaue Adresse: